Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum

Herausgeber: Zappelnde Leinwand

Band: - (1923)

Heft: 13

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber.
Briefadresse: Hauptpostfach. Postscheck-Konto VIII/7876.
Bezugspreis vierteljährl. (13 Nrn.) Fr. 3.50, Einzel-Nr. 30 Cts.

Nummer Z 13 **Jahrgang 1923**

Inhaltsverzeichnis: Amerikanische Filmkunst — Eine Chapliniade. — Kreuz und Quer durch die Filmwelt. — Auch einer, der zum Film will. — Wahl eines Filmtitels. — Der namenlose Film. —

Amerikanische Filmkunst.

Von Roda Roda.

Der Broadway, wo die 42ste, 43ste . . . 46ste Straße ihn schneiden, ist vom frühen Nachmittag bis tief in die Nacht eine Milchstraße von Licht, „te white way". Da reiht sich Theater an Tanzdiele, Vaudeville an Varieté. Vorige Woche hat die Prohibitionspolizei zwanzig Kabaretts auf einmal geschlossen, weil sie berauschende Getränke verzapften; man merkte den Ausfall nicht.

Hier stehen auch die Kinopaläste New-Yorks, der Stadt von Stahl und Beton, Glas und Marmor; Paläste für drei-, vier-, fünftausend Zuschauer. In Europa geht man „mal ins Kino"; hier täglich. Hört brillante Orchester, gute Sängerinnen, staunt Akrobaten an und Filme.

Was für Filme! Sie kommen fast alle aus Los Angeles in Kalifornien, wo sich Meer und Fels, Urwald und Hochgebirge Wüste und Garten fast vor den Stadttoren breiten; eine subtropische Sonne strahlt darüber; darum haben ungefähr alle amerikanischen Filmkompagnien ihre Ateliers in Los Angeles. Dort bauen sie alles: die Kathedrale von Notre Dame wie den Wiener Prater.

Kein Scherz: eine von den großen amerikanischen Filmfabriken, die Universal, läßt ein Stück in Wien spielen; man sieht das Michaeler Tor der Burg, sieht die Prachtentfaltung des Habsburger Hofes. Alles echt: die Kutschen mit Lippizaner Schimmeln bespannt, sind aus Oesterreich gebracht worden, Uniformen der Wiener Trabanten, Dragoner, Schutzleute . . . . . Franz Joseph ist auf das i-Tüpfelchen ähnlich — der Darsteller trägt sogar die Ehrenzeichen (nicht auch die Orden), genau wie der alte Kaiser tat, mit der Reversseite nach außen.

Die völlig naturgetreue Ausstattung, die Echtheit des Materials ist einer der Vorzüge des amerikanischen Films. Das Parkett des Salons ist von Eichenholz und nicht von Linoleum. Die Damentoiletten Samt und Seide. Die Treppen sind Stein.

Der andere Vorzug scheint mir, ist der Sonnenstrahl. Die Handlung des Stückes spielt meistens im Freien — und wenn sie sich weilenweis in das Innere des Hauses zieht, — auch das kalifornische Atelier muß so